

Vom Rowdy bis zur Windel

SVS-Vistek produziert Spezialkameras für viele Anwendungsgebiete

Seefeld – Zeit ist Geld, auch in der Fotografie. Hunderte, ja tausende Bilder in der Sekunde sind keine Seltenheit mehr. Das Seefelder Unternehmen SVS-Vistek stellt robuste Industriekameras mit rasanter Aufnahmetechnik her, von der sich Landrat Karl Roth und Wirtschaftsförderer Christoph Winkelkötter bei einem Besuch der Firma äußerst beeindruckt zeigten.

In der Autoproduktion oder der Medizintechnik ist so etwas gang und gäbe, mehr und mehr hält die schnelle Bildverarbeitung nun in anderen Branchen Einzug: Von der Agrartechnik bis zu Flaschenabfüllanlagen, von Reifen bis zu Windeln. Und beim aktuellen Auto-Blitzmarathon (wir berichteten). Die Seefelder sind auch Pioniere bei Kameras nach dem so genannten Gigabit-Ethernet-Standard, der einfache Verbindungen zu Computern ermöglicht. Immer größerer Bedarf besteht an Sicherheitslösungen – keineswegs nur in militärischer Hinsicht, sondern zum Beispiel auch in Fußballstadien. Ob erkannt werden soll, wer eine Rauchbombe geworfen hat, ist aber weniger eine Frage der Technik als der Politik, des Datenschutzes und des Geldes.



Montage einer schnellen Kamera: Landrat Roth (r.) und Wirtschaftsförderer Christoph Winkelkötter (l.) mit den Geschäftsführern Walter Denk (2.v.r.) und Andreas Schaarschmidt. FOTO: SVI

Nach Tätigkeiten beim Unternehmen Dr. Seitner hatte der Luftfahrtingenieur Ulf Weißer (59) 1987 zunächst das Unternehmen Vistek gegründet, elf Jahre später hat er sich mit dem Physiker Walter Denk (51) in der SVS-Vistek GmbH zusammengetan. Der Elektrotechniker Andreas Schaarschmidt (51) stieß 2009 dazu. Die drei Unternehmer haben es geschafft, mit Engagement und Innovationen auch durch schwierige Zeiten, so die Finanzmarktkrise, zu kommen. Bisher gab

es nach ihren Angaben kein Jahr mit Verlust, und sie arbeiten ohne Bankverbindlichkeiten. Investitionen von einer Million Euro haben sie selbst finanziert, sagte Denk. Auf die Frage, ob die Umsatzrendite über zehn Prozent liegt, antwortete Schaarschmidt: „Deutlich.“

Auf diesem stabilen Fundament können sich die Seefelder nun auch mehr und mehr ins Ausland wagen – schon, um einem offenbar starken Konkurrenzdruck im Inland ein wenig zu entinnen. Auf

eine Vertriebsniederlassung in den USA folgt derzeit eine zweite in Japan. Etwa 600 Kameras werden in Seefeld monatlich gebaut, die doppelte Menge wäre wohl bei Vollauslastung möglich. Auf Verdopplung stellt sich das Trio auch beim Umsatz – derzeit rund zehn Millionen Euro im Jahr – und bei der Belegschaft von 42 Mitarbeitern ein. An Arbeit scheint es nicht zu mangeln. „Die Bildverarbeitung geht in Bereiche“, sagte Schaarschmidt, „das hätten wir früher nie gedacht.“ nz